



SIMONA WILES

DIE WILLIGE PUTZFRAU:

EIN SCHARFER
DRINK NACH
FEIERABEND

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22084

GRATIS

»DAS SCHARFE THEATERSTÜCK«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW464EPUBROZY

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© OLEGMIT1 @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8780-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE WILLIGE PUTZFRAU: EIN SCHARFER DRINK NACH FEIERABEND

»Guten Abend!«

»Grüß dich, Sandra.«

Paul nickte der hübschen Frau, die zur Tür hereinkam, freundlich zu. Sie lächelte ihn an, ging dabei in Richtung der Toiletten und der danebenliegenden Abstellkammer. Sein Blick folgte ihr, während seine Hände mit dem Polieren der Gläser beschäftigt waren, die er frisch gespült aus der Spülmaschine geholt hatte. Vor ihm saß der letzte Gast, ein vierschrötiger Mann mit grauem Haar und rotem Gesicht. Er leerte sein Glas mit einem Rest Whisky und klopfte auf den Holztresen. Es war nach zehn Uhr abends, ein normaler Wochentag ging zu Ende.

»Tschüss Paul! Bis morgen!« Der Gast stand auf, zog seine Windjacke an und ging zur Tür. Bezahlt hatte er bereits.

»Nacht Benno, mach's gut!«, rief Paul dem Mann hinterher. Er räumte das Glas ab und stellte es in die leere Spülmaschine unter dem Tresen. Die sauberen Gläser hatte er auf ein Geschirrtuch gestellt, um sie in Ruhe polieren zu können. Die schwere Eichenholztür zu seiner Kneipe klappte, dann war Paul allein – bis auf Sandra, die sich in dem Abstellraum umzog und vermutlich gleich rauskommen würde.

Paul sah sich in dem Gastraum um. Seitdem er die Kneipe »Zur grauen Ziege« übernommen hatte, hatte sich einiges hier drinnen verändert. Die ehemals dunklen Möbel ersetzte er damals durch helles Holz, die Wände ließ er mit weißen Paneelen bis zur halben Höhe verkleiden und in die neue Holzdecke Strahler einbauen, die sich dimmen ließen und ein weiches, gemütliches Licht verbreiteten. Nur den Tresen aus dunklem Holz ließ Paul so, wie er war: Abgegriffen, von vielen Händen poliert und mit Glasrändern, wo ein Gast sein Getränk verschüttet hatte. Paul fand, das gab dem ganzen Ambiente ein uriges Aussehen, außerdem sollten die Stammgäste noch etwas Vertrautes wiederfinden, wenn sie kamen. Und so, wie es aussah, behielt er recht. Die Kneipe wurde seither gut besucht; viele Gäste kamen, um sich hier zu treffen und den Feierabend ausklingen zu lassen oder das Wochenende zu beginnen. Natürlich war wochentags weniger los, vor allem montags, so wie heute. Aber das kam Paul entgegen, weil er dadurch früher schließen konnte und etwas mehr Schlaf bekam als am Samstag oder Sonntag.

Er liebte es, Wirt zu sein, liebte es, sich mit seinen Gästen zu unterhalten. Er mochte den Trubel um sich herum und auch die pikanten Affären mit dem ein oder anderen weiblichen Gast, wenn diejenige ein wohlwollendes Auge auf ihn warf. Paul wusste, dass er auf Frauen wirkte. Er war Mitte dreißig, hatte dunkles, dichtes Haar, grüne Augen und ein kantiges Gesicht sowie einen durchtrainierten Körper. Er ging tagsüber, bevor er die Kneipe öffnete, oft in ein Fitnessstudio und achtete auf seine Figur. Das war ihm wichtig: Schließlich sollten die Damen, die ihm verführerische Blicke zuwarfen, auch im Bett zufrieden sein. Sein Sexleben kam jedenfalls nicht zu kurz. Er war diskret, die jeweilige Sexpartnerin ebenfalls – was wollte ein Mann mehr?

Und obwohl er sich nicht beklagen konnte, gab es dennoch eine Person, die ihn mit ihrer reservierten Art herausforderte und mit der er es zu gerne mal getrieben hätte. Sie stachelte ihn auf, wann auch immer er sie sah, und sein Begehren steigerte sich somit Abend für Abend. Stets um die gleiche Zeit tauchte diese Frau auf, um bei ihm zu putzen. Ihr Anblick brachte ihn unter Spannung, er verfolgte sie mit seinen Augen und zog sie jeden Abend aus – wenn auch nur mit seinen Blicken. Merkte Sandra überhaupt, was sie in ihm anrichtete? Spürte sie, wie scharf er auf sie war?

Pauls Augen wanderten zu der Tür, hinter der Sandra verschwunden war. Sobald sie die Kneipentür geöffnet hatte, war sein Schwanz gewachsen. Wenn er Glück hatte, dann schaute sie noch mal zu ihm in den Gastraum rein, bevor sie sich mit Lappen und Desinfektionsmittel über die Toiletten hermachte. Ansonsten würde er warten müssen.

Paul polierte mechanisch die Gläser und stellte sie hinter sich auf das Regalbrett. Kritisch beäugte er die Flaschen daneben. Er musste dringend Chivas bestellen, und ein paar andere Flaschen waren nur noch zu einem Drittel gefüllt. Bis zum Wochenende würde das vermutlich reichen, aber für Samstag und Sonntag mit großer Wahrscheinlichkeit nicht. Vielleicht hatte er noch was in dem winzigen Lagerraum ... Er warf das Geschirrtuch auf die Arbeitsfläche und ging nach hinten, um seine Bestände zu kontrollieren. Als er mit drei Flaschen im Arm zurückkam, um sie vorne hinter den Schiebetüren unter dem Flaschenregal zu verstauen, öffnete sich die Tür zu dem Abstellraum, und Sandra guckte herein. Sofort richtete Paul sich auf und setzte sein verwegenstes Lächeln auf.

»Na? Willst du was trinken?«, fragte er.

»Ja bitte – kann ich eine Coke haben?«

»Eine Coke für die Dame, bitte sehr!« Paul schnappte sich mit übertriebener Geste ein Glas, zog eine große Schublade unter dem Tresen auf und holte die entsprechende Flasche raus, um Sandra einzuschenken. Sie kam mit einem Lächeln näher. Paul registrierte den blauen, weiten Kittel, der ihre hübsche Figur verhüllte. Darunter trug sie eine ausgebleichene Jeans. Aber er wusste genau, wie sie unter diesem Kittel aussah.

»Super. Danke. Bin halb verdurstet«, meinte sie und trank das Glas halb leer, das er ihr über den Tresen geschoben hatte. Paul zog amüsiert eine Braue hoch.

»Wie kommt das denn?«

»Zu wenig getrunken den Tag über«, sie zuckte mit den Schultern, stellte das Glas ab und wandte sich zu den Toiletten. »Ich fang dann mal an«, rief sie über die Schulter und verschwand durch die Tür. Paul stellte das Glas auf einen Untersetzer und blickte ihr hinterher. Normalerweise spürte er bei Frauen, wenn sie was von ihm wollten. Aber bei Sandra schien da absolut nichts zu sein – und gerade das wurmte ihn. Ausgerechnet heute sah sie besonders hübsch aus. Das Haar hatte sie locker hochgesteckt, ein paar Strähnen umschmeichelten ihr schmales Gesicht mit den dunklen Augen und dem sinnlichen Mund. Wenn er sich nur vorstellte, wie dieser Mund an seinem Schwanz saugte, wurde ihm schon heiß.

Paul rief sich zur Ordnung und stellte die Coke-Flasche zurück in das Getränkefach. Er sollte sich allmählich was einfallen lassen, um Sandra flachzulegen. Denn so ging das auf Dauer nicht weiter, weder für ihn, noch für seinen Schwanz, der seine Hose in diesem Moment ziemlich eng machte.

Einmal hatte er Sandra beim Umziehen überrascht. Er wollte auf die Toilette gehen und hatte die Tür geöffnet, die auf einen winzigen Flur abging, von dem aus man sowohl auf die Gästetoiletten

als auch zu der Abstellkammer kam. Letztere war offen, als Paul vorbeikam. Sandra stand im BH und Jeans darin und wandte sich ihm zu, als sie ihn hörte. Aber anstatt erschrocken oder verlegen zu sein, hatte sie ihn lediglich angegrinst und sich gelassen den weiten Kittel übergezogen, in dem sie putzte. Seitdem bekam Paul den Anblick ihrer fantastischen Brüste nicht mehr aus dem Kopf. Soweit er in dem kurzen Moment gesehen hatte, hatte Sandra eine klasse Figur mit schmalen Hüften, schlanker Taille und langen Beinen. Ein Körper wie gemacht für einen Fick mit ihm, dachte er. Nur, dass seine Putzfrau mit keinem Wort oder Blick erkennen ließ, wie sie über dieses Thema dachte.

Paul hatte auch darüber nachgedacht, ob Sandra vielleicht eher Frauen mochte statt Männer, aber er hatte keine Anzeichen dafür gefunden. Im Gegenteil: Wenn noch ein oder zwei männliche Gäste da waren, dann grinste sie sie an und schien absichtlich mit ihrem hübschen kleinen Hintern zu wackeln, wenn sie an ihnen vorbeiging. Gutmütige Anmache konterte sie gelassen und mit Humor, was sie in Pauls Augen nur noch attraktiver machte. Ob er es einfach mal bei ihr versuchen sollte? Oder würde sie ihm eine Abfuhr erteilen, weil er in gewisser Weise ihr Arbeitgeber war?

Während Paul weiter seinen Getränkebestand kontrollierte, leere Flaschen auffüllte und Bestellungen notierte, dachte er ständig darüber nach, wie er Sandra am besten »rumkriegeln« könnte.

Abfüllen und ficken, überlegte er schmunzelnd. Eigentlich eine gute Idee, zumindest einen Versuch wert. Wie lange arbeitete sie schon hier? Seit einem halben Jahr? Mein armer Schwanz muss schon so lange auf sie warten ... Paul bedauerte sich einen Augenblick lang, obwohl sein Schwengel in letzter Zeit absolut nicht zu kurz gekommen war. Wieder wanderte sein Blick zu der Tür, hinter der er Sandra wusste. Er konnte hören, wie sie dahinter werkelte, weil ab und zu ein leises Poltern zu ihm drang, obwohl die leise Musik, die er jeden Abend

zur Untermalung anstellte, noch immer lief. Dann sah er auf die Uhr. Wenn er die Lage richtig einschätzte, wäre Sandra in spätestens fünfzehn Minuten dort drinnen fertig und würde danach im Gastraum weitermachen.

Paul beschloss, ihr insofern zu helfen, als dass er die Stühle auf die Tische stellte. Dann hätten sie vielleicht wirklich noch Zeit, einen oder zwei Schnäpse zur Feier ihres »Halbjährigen« zu kippen. Und wer weiß, dachte er, während er sich mit den Stühlen beeilte. Vielleicht ist sie danach angesäuselt genug?

Als er mit den Stühlen fertig war, kehrte er hinter den Tresen zurück und putzte die Zapfhähne, räumte die Arbeitsplatte ab, um auch sie abzuwischen und kramte in den Schubladen herum, weil er sie endlich mal aufräumen wollte. Alles, um Zeit zu schinden und Sandra zu sehen.

Natürlich hätte er ihr einen eigenen Schlüssel geben können, damit sie hinter sich abschloss. Er wäre dann bereits nach Hause gegangen, im Vertrauen darauf, dass seine Putzfrau sauber machte und gewissenhaft darauf achtete, dass kein Einbrecher sich an den Vorräten oder der Kasse bediente. Aber das wollte Paul nicht. Diese Frau forderte ihn heraus, indem sie ihn ignorierte – und er hatte die Herausforderung angenommen. Wollen doch mal sehen, wer den längeren Atem hat, schmunzelte er, während er beschloss, die ohnehin staubigen Glasregale zu reinigen. Am Wochenende würde er sowieso nicht dazu kommen, also war es besser, er erledigte das jetzt.

Hinter ihm klappte eine Tür und ein Eimer wurde auf den Boden gestellt.

»Wow, machst du Frühjahrsputz?«, hörte Paul Sandra sagen. Diese Stimme ... mit einem gewissen, dunklen, rauchigen Timbre – erregend. Er drehte sich um und sah das breite Grinsen auf ihrem hübschen Gesicht.